

Barbara Macherius

1945 in Gräfenhainichen geboren
1961 erste Veröffentlichungen
1963 Gasthörerin im Schriftstellerverband der DDR
Abitur, Beginn eines Medizinstudiums in Halle
1964 illegaler Grenzübertritt

lebt seither in Springe/Deister
Studium der Germanistik und Philosophie in Hannover
Arbeit als freie Autorin und als Dozentin in der Erwachsenenbildung
gemeinsame Projekte mit bildenden Künstlern und Musikern

Mitgliedschaften

Vorstandsmitglied des Hannoverschen Künstlervereins
Leiterin der Gruppe Poesie seit 2004
Mitglied im Verband deutscher Schriftsteller (VS)

Veröffentlichungen

1983 „Ich schenke dir ein Meer“, Cabinet d'Arte, Langenhagen
1988 „Italien - Das andere Land“
Ute Bernhardt-Pätzold Druckerei & Verlag, Stadthagen
1995 „Im Gegenlicht“, Verlag Studio ASKI, Hannover
1996 „Windspur“, Verlag Studio ASKI, Hannover
2001 „Wegfindung, Spurensuche“, Lyrische Texte zu Bronzeskulpturen, Verlag
Hazeka, Schmalleben
2003 „Vom Eigensinn der Gesichter“ (mit 10 Original-Holzdrucken von J. Bernkopf)
HundsPresse, Achtrup
2003 „Wechselweise“, Verlag Studio ASKI, Hannover

in zahlreichen Anthologien, Zeitschriften, der Tagespresse,
auf der CD „Springe - Licht am Deister“

Barbara Macherius

Arten des Glücks

Ein Bild ist der Raum
zwischen dir und dem
was du sein kannst.

I Die Farbe Rot

Erinnerst du dich
als du eintauchtest
oder tauchtest du auf?

Rot über rot
rollte es dir über den Mund
nahm dein Kinn auf den Hals an die Brust ein
warf dich in seine Flut mit all' deinen Ängsten
Lieben und Gründen

trieb es dich

Strudel- und Knotenglück
Auf- oder Untergang
über den Rand

und dir war
als ob ein Maß zerriss
und du ungerahmt fließt.

II Die Farbe Blau

Und du schaust
schaust
ins Blau

und wie ein Traum trägt es dich
weit
und immer weiter fort

Drachenglück
das sich losriss
draußen
weit draußen
atmest du ein
ein

bis du leicht
leichter
leinenlos bist.

III Wegfindung

Aufzubrechen
über die Schwere der Füße
sich die Zumutung eines Gipfels zuzumuten
und unterwegs
zu verstehen
mit müderen Beinen
Wege
schweißnass
den Rücken hinauf
und den eigenen Weg zu gehen

Baum im Windbruch
Gesträuch Sonnengefleck
Schrunde felsnackt
schroffes Grau im Regen
und Schnee flächig
aufgeweht dann
und mit Augen und Händen und Füßen
Halt zu suchen
schmal wie ein Schuh
und zu steigen zu steigen.

Selbst Dohlen schreien nicht mehr
wo ein Gipfel
erhaben wie Gipfel sind
schweigt
stößt sich rauer heult schneidend nur Wind
und dein Blick durchreist Himmel
die maßlos sind
über dir unter dir nah wahr klar weit
und du mittendrin
gipfelgleich
ausgesetzt
sehnt dich
ins armgrüne freundlich Vertraute

und kehrst zurück
als tauchtest du
nicht recht begreiflich verwandelt
gerade erwacht ins Leben ein
atmest du
Farben Laute Gerüche erdigen Duft
und wärmere Luft.

Du verkörperst alles,
was dich begrenzt
und besitzt alles,
was darüber hinausführt.